

Pörsener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Montag, 10. Juli (Erscheint täglich drei Mal.)

Annahme-Bureau: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien...

Annoucen: Annahme-Bureau: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Witthmann 16.) bei G. H. Ulrich & Co. Weststraße 14.

Nr. 473.

Das Abonnement auf diese Zeitung drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Belegungen nehmen alle Postämter des deutschen Reiches an.

Preis: 20 Pf. bis 1876... 1876.

1876.

Amtliches.

Berlin, 8. Juli. Der König hat die Geh. Reg. und vortrag. Räte in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. Schneider, Dr. Schöne und Bahmann zu Geh. Ober-Reg.-Räten, sowie den bisch. Provinzial-Schulrath Dr. Gandner hieselbst zum Geh. Reg.- und vortrag. Rath in demselben Ministerium ernannt.

Der Forstmeister der Inspektion Frankfurt a. D. Landsberg (Gene) ist verstorben und auf seine Stelle der Forstmeister Hollweg zu Stettin veretzt worden. Die Forstmeisterstelle Stettin-Wollin hat der zum Forstmeister beförderte frühere Oberförster von Ullanski zu Lösseritz erhalten. Der Forstmeister der Inspektion Schlichtern, Müller zu Kassel ist am 1. Oktober 1876 pensionirt. Die Forstmeisterstelle Hannover-Hildesheim ist nach dem Tode des Forstmeisters Mühlry dem Forstmeister Erd I. und dessen bisherige Inspektion Hannover-Stade dem Forstmeister Hahn (früher Oberförster zu Peisterwitz) übertragen worden. Dem Forstmeister Dittmar zu Schwewe, Regbez. Kassel, ist die Forstmeisterstelle zu Hersfeld und dem Forstmeister Homburg für Kassel-Hersfeld die Forstmeisterstelle Kassel-Schlichtern übertragen worden. Der Amtsbezirk des zc. Dittmar wird aufgelöst und von den dazu gehörigen Revieren sind 1) die Oberförstereien Langenbain, Wischbainen und Wischoferode dem Bezirke des Forstmeisters Kasper zugeteilt, welcher die Bezeichnung Schwewe erhält, und 2) die Oberförsterei Lichtenau dem Bezirke des Forstmeisters Brandt zu Kassel-Söhre zugeteilt worden. Der Forstmeister von Zangen zu Vattenberg, Regbez. Wiesbaden ist verstorben und seine Stelle dem Forstmeister, früheren Oberförster zu Müdesheim, Leuders übertragen worden.

Verstorben sind die Oberförster: Wessenberg zu Glinke, Regbez. Bromberg; Spellerberg zu Winnen a. d. Lube, Prov. Hannover; Winkel, Tit. Forstmeister zu Lichow, Forstrevier Siemen, Prov. Hannover; Krüger zu Grummin, Forstrevier Glambek, Regbez. Potsdam; Schrader zu Knobben, Prov. Hannover; Braun zu Herzbach, Regbez. Wiesbaden. Pensionirt sind die Oberförster: Demmer zu Madenell, Regbez. Kassel; Falk, zu Schloppe, Regbez. Marienwerder; Barlow zu Schuenhagen, Regbez. Stralsund. Veretzt sind die Oberförster: Moll von Korfchin nach Glinke, Regierungsbez. Bromberg; Ebeling von Miele auf die Oberförsterei Habichtsborsch zu Winnen und Kühne von Uchte nach Miele, Prov. Hannover; Köd zu Glindburg, Regbez. Merseburg, nach Knobben, Prov. Hannover; Jungblaus von Neustettin, Regbez. Köslin, nach Schloppe, Regierungsbez. Marienwerder; Bröckel, von Alt-Ruppin, Regbez. Potsdam, nach Neustettin; Fiedert, von Werder, Regbez. Stralsund, nach Alt-Ruppin; Pabelt, von Bletznitz, Regbez. Marienwerder, nach Werder; König, von Jura, Regbez. Gumbinnen, auf die Oberförsterei Glambek zu Grummin, Regbez. Potsdam; Franz, von Nemonien, Regbez. Königsberg, nach Madenell, Regbez. Kassel; Holtz, von Jadesmühl, Regbez. Stettin, nach Glindburg, Regbez. Merseburg; Schulz von Kasseburg, Regbez. Königsberg, nach Nemonien, Regbez. Königsberg; Balthasar, von Born, (Darf), Regbez. Stralsund, nach Schuenhagen, Regbez. Stralsund; von Schlegel, von Kybnick zu Parashowitz, Regbez. Oppeln, nach Peisterwitz, Regbez. Breslau; von Preuschen von Langenswalbach (Forstrevier Kemel) auf die Oberförsterei Lorch zu Müdesheim, Regbez. Wiesbaden; Pasche von Eiferwerda, Regbez. Merseburg, nach Loddert, Regbez. Magdeburg; Koberbeck von Hohenstein in Lanskerosen, Regbez. Königsberg, nach Jadesmühl, Regbez. Stettin.

Zu Oberförstern ernannt und mit Bestallung versehen sind die Oberförster-Kandidaten: Heinzmann, Oberförster-Kandidat und Hilfsarbeiter bei der Reg. zu Trier, zum Oberförster für Käsel-Wilstein zu Hilschenbach, Reg.-Bez. Arnberg; Runnebaum zum Oberförster für Beil, im Reg.-Bez. Königsberg, mit der Maßgabe, daß er vorläufig noch in seiner Funktion als Hilfslehrer bei der Forstakademie zu Neustadt C. W. verbleibe; v. Gehren, Oberförster-Kandidat und Hilfsarbeiter bei der Regierung zu Posen, zum Oberförster in Croffen, Reg.-Bez. Frankfurt a. D.; Beshold, Lieutenant im reitenden Feldjäger-Corps und Hilfsarbeiter bei der Regierung zu Minden, zum Oberförster in Siemen, Prov. Hannover; Becker, Lieutenant im reitenden Feldjäger-Corps, zum Oberförster zu Korfchin, im Reg.-Bez. Bromberg; Feukner, Oberförster-Kandidat und int. Verwalter der Oberförsterei Gersd, Reg.-Bez. Marienwerder, zum Oberförster befördert und daselbst definitiv angestellt; Wessel Meier, Oberförster-Kandidat, zum Oberförster in Kupferhütte, Prov. Hannover; Schmidt, Oberförster-Kandidat und Lieutenant im reitenden Feldjäger-Corps, zum Oberförster für Darf zu Born, Reg.-Bez. Stralsund; Armbruster, Oberförster-Kandidat, zum Oberförster in Eiferwerda, Reg.-Bez. Merseburg. Die bei der definitiven Anstellung als Oberförster vorbehaltene Bestallung haben erhalten die Oberförster: von Stünner von Colbitz, Reg.-Bez. Magdeburg; von Hövel von Glöke, Reg.-Bez. Magdeburg; Grentreich von Böhl, Reg.-Bez. Kassel. Mit Vorbehalt der Ausfertigung der Bestallung und Feststellung der Anciennetät sind als Oberförster definitiv angestellt worden die Oberförster-Kandidaten: Gutt, Oberförster-Kandidat, zum Oberförster der vom Revier Ibenhorst abgegrenzten Oberförsterei Tawellingken im Reg.-Bez. Gumbinnen; Hellwig, Oberförster-Kandidat, zum Oberförster in Bletznitz, Reg.-Bez. Marienwerder; Volkmann, Oberförster-Kandidat, zum Oberförster für Hohenstein in Lanskerosen, Reg.-Bez. Königsberg.

Der Privatdozent Dr. F. N. A. Schneider in der medizinischen Fakultät der Universität zu Königsberg i. Pr. ist zum außerord. Prof. in derselben Fakultät ernannt, bei der städtischen höheren Mädchenschule „Luise-Schule“ der ord. Lehrer Dr. Gütth zum Oberlehrer befördert worden.

Der Kreisger.-Rath Gerstenberg in Meisse ist zum Rechtsanwält bei dem Kreisgericht in Neustadt O. S. und zugleich zum Notar im Depart. des Apell.-Ger. zu Ratibor mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neustadt und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amtscharakters fortan den Titel „Justiz-Rath“ zu führen. Veretzt ist der Ober-Amtsrichter Jöndy in Kottenburg an das Amtsgericht in Jüda. Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Ger.-Ass. Deibler bei dem Kreisger. in Templin, mit der Funktion als Gerichtskommissionar in Lychen; der Ger.-Ass. Kraska bei dem Kreisger. in Flatow, der Ger.-Ass. Kremer bei dem Kreisger. in Rangard, der Ger.-Ass. Werner bei dem Kreisger. in Ludau, mit der Funktion als Gerichtskommissionar in Kirchhain; der Ger.-Ass. von Fürstenmühl bei dem Kreisger. in Poln. Wartenberg, mit der Funktion als Gerichtskommissionar in Felsenberg; der Ger.-Ass. Tollknecht bei dem Kreisger. in Cosel, der Ger.-Ass. Freiherr von Reischwitz-Kabernien bei dem Kreisger. in Jülichau, mit der Funktion als Gerichtskommissionar in Schwiebus, und der Ger.-Ass. E. v. bestri bei dem Kreisger. in Bleichen. Dem Stadtger.-Rath Cöster in Berlin und dem Stadtgerichts-Rath Baalow in Berlin ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Der Kreisger.-Rath von Borewiz in Neustadt O. S. ist mit Pension

in den Ruhestand versetzt. Der Kreisger.-Rath Dittmar in Suhl, der Ober-Amtsrichter Kahle in Göttingen und der Kreisrichter Danmann in Wiedenbrück sind gestorben. Veretzt sind: der Staatsanwalt Gellner in Schweidnitz an die Staatsanwaltschaft der Kreisger. Strehlen und Dblau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Strehlen, und der Staatsanwalt W a r m b r u n n in K o s t e n an die Staatsanwaltschaft des Stadtger. und des Kreisger. in Breslau.

Die Kaiserzusammenkunft in Reichstadt.

Die Zusammenkunft des österreichischen und des russischen Kaisers in Reichstadt wird besonders in Oesterreich mit großer Spannung erwartet. Das den wiener Regierungskreisen nahe stehende „Fremdenblatt“ begleitet die Zusammenkunft mit folgenden Worten:

Weit schwieriger gestaltete sich die Situation, wenn wozu noch immer keine gegründete Aussicht vorhanden ist, die slavische Erhebung auf der Balkan-Halbinsel so gewaltig anschwellen sollte, daß der Fortbestand des ottomanischen Reiches in seiner gegenwärtigen Gestalt ernstlich gefährdet würde. Eine solche Konjunktur würde das Zustandekommen einer großserbischen Völkervereinigung unter einheitlicher Führung eines Milana oder eines Nikolaus als nächste Konsequenz in unmittelbarer Aussicht stellen. Wir haben dem gegenüber nur die einfache Bemerkung zu machen, daß Oesterreich-Ungarn das Ersterben eines großserbischen Staates hart an seiner Grenze unter k e i n e r Bedingung dulden kann. Es ist eine absolute Frage des Seins oder Nichtseins als Großstaat und Gesamtmonarchie für Oesterreich-Ungarn, daß eine derartige Veränderung des Territorialbestandes der nördlichen Balkan-Halbinsel unterbleibe, und es muß Alles daran gesetzt werden, damit nicht der südslavische Staatsgedanke sich in einer derartigen Arrondierung verkörpere. In E i s - w i e in Transleithanien - dort wohl noch mehr, als bei uns - muß man sich darüber klar sein, daß eine solche Lösung des orientalischen Knotens mit unseren Lebensinteressen unvereinbar ist, und daß wir darum Alles aufzubieten haben, um dieselbe durch jede andere Lösung zu vermeiden. Wie die Dinge heute stehen, darf eine solche Eventualität nicht mehr aus den Augen verloren werden; wir haben, soll man wohl noch denken dürfen, über dem vielen Verhandeln und Unterhandeln das Handeln selbst nicht verlernt. Wir sind der Hoffnung, daß übermorgen schon bei der Zusammenkunft unseres Kaisers Franz Josef mit dem Kaiser Alexander die Eventualitäten, die sich aus dem jetzigen möderischen Kriege ergeben werden, in erster Reihe Gegenstand der ernstesten Erwägung sein werden. Dafür spricht auch außerdem die gleichzeitige Anwesenheit des Grafen Andrássy und des Fürsten Gortschakoff in Schloß Reichstadt. Die innigen freundschaftlichen Beziehungen der beiden Herrscher zu einander, das durch keinen Zwischenfall und keine vorübergehende Meinungsverschiedenheit getrübt und zu trübende Einverständnis, welches seit einigen Jahren sich in allen europäischen Fragen zwischen ihnen bewährt hat, die Zuverlässigkeit, mit welcher der Dritte im Bunde treu zu dem Einen und zu dem Andern hält, sie sind uns die Leitsterne in so trüblicher, schwerer Zeit, und geben uns die Bürgschaft, daß mit der Zusammenkunft in Reichstadt nur Gutes und Ersprießliches für die fernere Solidarität des Drei-Kaiser-Bundes, für den Frieden Europas und für das Heil Oesterreich-Ungarns sich ergeben wird.

Die mehr die ungarischen offiziellen Anschauungen repräsentirende, „Corr. hongroise“ sagte am 6. d. über dies Ereigniß, daß Erzherzog Albrecht aus Anlaß seines Besuches beim russischen Kaiser in Ziegenheim, den Boden für die Begegnung in Reichstadt vorbereitete und daß Graf Andrássy nicht nur von der Mission des Erzherzogs Kenntnis hatte, sondern daß dieselbe sogar auf Initiative des Ministers des Aeußern stattgefunden hat. Das Blatt meint, Graf Andrássy sei kein „ungarischer“ Staatsmann mehr; er müsse auch den d y n a s t i s c h e n Standpunkt vor Augen halten und legeren mit dem Interessen Ungarns zu vereinbaren suchen. Der Kaiser von Oesterreich sei der natürliche Beschützer der Südslaven; Graf Andrássy dürfte die Sympathien der letzteren dem Hause Oesterreich nicht entfremden. Andererseits könne er auch keine Annerkennungspolitik treiben, noch die Bildung eines Großserbien an den Grenzen dulden. Rußland hat kein Interesse an der Beschleunigung der Lösung der orientalischen Frage, folglich war es nicht schwer, zwischen Oesterreich und Rußland für alle Eventualitäten des serbisch-türkischen Krieges ein U e b e r e i n k o m m e n zu erzielen, das in Reichstadt die Sanktion der Monarchen erhalten soll. Diesen offiziellen Ausführungen wollen die ungarischen Blätter keinen Glauben schenken; sie donnern noch immer gegen die russische Allianz und ergeben sich in den buntesten Kombinationen über die Absichten Rußlands.

Uebrigens verlautet schon in Privattelegrammen über den vermeintlichen Gegenstand der Beratungen mancherlei, was jedoch zum meist in das Bereich von Konjekturen zu verweisen sein dürfte. So lautet eine Privatdepesche der „Post“ aus Wien, d. d. 8. d.:

Als Gegenstand der Beratungen der reichsstadter Entrevue skizirt man folgende Punkte: 1) Die Donaufrage; 2) Oesterreichs Verlangen, die Bildung von Groß-Serbien nicht zuzulassen; 3) Gemeinsame Erwirkung einer Waffenruhe in einem gewissen Stadium des serbisch-montenegrinisch-türkischen Krieges. Das Ergebnis der Entrevue dürfte vornämlich dilatorischer Natur sein.

Ein Privattelegramm des „V. V. C.“ über denselben Gegenstand lautet:

Aus zuverlässiger Quelle verlautet: Graf Andrássy wird bei der Monarchenkonferenz dem Kaiser von Rußland ein Programm vorlegen, dessen Umrisse darin bestehen, daß Oesterreich auf keiner Bedingung in eine Vergrößerung der türkischen Vasallenstaaten willigen werde. Sollte der Kaiser von Rußland auf dieses Programm nicht eingehen, so wird Graf Andrássy seine Demission geben und das Drei-Kaiser-Bündniß ist als gesprengt anzusehen. Uebrigens sollen von Seiten des Fürsten Bismarck alle persönlichen Einflüsse geltend gemacht sein, den Grafen Andrássy zu bewegen, für alle Fälle auf seinem Posten zu bleiben, auch Kaiser Franz Josef hat für alle Eventualitäten in diesem Sinne an die Loyalität und den Patriotismus des Grafen Andrássy appellirt.

Sensationelle Tendenz dürfte der letzteren Version kaum abzuspochen sein. Als Intention des Grafen Andrássy über die österreichische

Orientpolitik registriert das Organ des ungarischen Ministers Tidja, der „Hon“, nachstehenden Gedankenengang:

„Graf Andrássy duldet weder eine Gebietsvergrößerung, noch die Zertrümmerung Serbiens oder Montenegro's; wenn Serbien siegt, so darf es höchstens Zwornitz erhalten. So lange Andrássy Minister ist, gehen wir nicht um jeden Preis mit Rußland. Läßt dieses nicht ab von dem Plane der Bildung südslavischer Staaten, so sehen wir uns mit den Serben bei Philippin wieder.“

Wir fügen hieran noch folgende uns zugegangene Depeschen: Wien, 7. Juli. Der Kaiser ist heute Abend um 9 Uhr mit dem Grafen Andrássy nach Reichstadt abgereist.

Bodenbach, 8. Juli. Der Kaiser von Rußland ist auf der Durchreise nach Reichstadt heute früh 7 1/4 Uhr hier eingetroffen. Derselbe wurde bei seiner Ankunft hieselbst von dem Kaiser Franz Josef empfangen und begrüßten sich die beiden Monarchen auf das Herzlichste. Der Kaiser Franz Josef trug die Uniform eines russischen Generals, der Kaiser Alexander die ungarische Generalsuniform. Kaiser Alexander begrüßte den Grafen Andrássy auf das Herzlichste und ebenso der österreichische Kaiser den Fürsten Gortschakoff. Die beiden Monarchen führen sodann mittelst des russischen Hofjuges nach böhmisch Leipa.

Böhmisch Leipa, 8. Juli. Der Kaiser von Oesterreich und der Kaiser von Rußland trafen hieselbst um 10 Uhr Vormittags ein und wurden von dem Kronprinzen auf dem Bahnhofe empfangen. Nachdem der Kaiser Alexander die Front der von dem Erzherzog Friedrich kommandirten Ehrenkompagnie abgesehen hatte, erfolgte die Abfahrt nach Reichstadt. Die beiden Kaiser fuhren in einem Wagen, ebenso Graf Andrássy und Fürst Gortschakoff. Nach dem Diner fand eine Konferenz der beiden Kaiser, des Fürsten Gortschakoff und des Grafen Andrássy statt.

Bodenbach, 8. Juli. Der Kaiser Alexander und der Kaiser Franz Josef trafen mit dem Fürsten Gortschakoff und dem Grafen Andrássy, von Reichstadt kommend, um 3 Uhr in böhmisch Leipa um 4 1/2 Uhr hieselbst ein. Die beiden Monarchen verabschiedeten sich auf das Herzlichste, indem sie sich wiederholt küßten. Von dem Kronprinzen verabschiedete sich der Kaiser in gleicher Weise und reichte dem Grafen Andrássy die Hand, während der Kaiser Franz Josef vom Gesolge des Kaisers von Rußland Abschied nahm. Bei der Abfahrt intonirte die Militärkapelle die russische Volks hymne. — Der Kaiser von Oesterreich hat sich nach Prag zurückbegeben.

Dresden, 8. Juli. Der Kaiser von Rußland kam um 6 1/2 Uhr, von Reichstadt kommend, hier an und wurde auf dem Bahnhofe im Namen und Auftrage des im Auslande weilenden Königs vom Prinzen Georg begrüßt. Ebenso waren zum Empfangen anwesend der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und der Kriegsminister v. Fabricé. Der russische Gesandte in Dresden, Staatsrath v. Kokebeu befand sich im Zuge. Nach einem viertelstündigen Aufenthalt erfolgte die Weiterreise des Kaisers nach Kottbus und Posen.

Wien, 9. Juli. Das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ meldet: Die gestern in Reichstadt stattgehabte Entrevue des Kaisers von Oesterreich mit dem Kaiser von Rußland, welche zunächst den Charakter einer rein persönlichen Begegnung der beiden Monarchen und ihrer leitenden Minister an sich trug, hat sich so warm und herzlich gestaltet, daß sie, nach der Versicherung der Beteiligten, auf das beste und vollständigste Einverständnis der Regierungen beider Staaten schließen läßt.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 8. Juli.

— Dr. Hermann Strack, durch seine Kenntniß der orientalischen Sprachen und speziell des Hebräischen in gelehrten Kreisen, besonders auch bei jüdischen Talmudisten bekannt, ist jetzt, nachdem er zwei Jahre in Petersburg im Auftrage der russischen Regierung dort erworbene alte Schriften durchforscht und übersezt hat, vom Kultusminister Dr. Falk in Anerkennung seiner Leistungen zum außerordentlichen Professor an der hiesigen Universität ernannt worden. Da Professor Strack erst 28 Jahre alt ist, so dürfte derselbe den Jahren nach wohl der jüngste unter den deutschen Universitäts-Professoren sein.

— Der innere Ausbau des auswärtigen Amtes an der Ecke der Wilhelmstraße und des Wilhelmplatzes schreitet rasch seiner Vollendung entgegen. Ein Theil der Büreaus im obersten Stockwerke, woselbst die Archive des Amtes untergebracht sind, sowie eine Anzahl von Räumlichkeiten zu ebener Erde hat bereits seinem endgültigen Gebrauche übergeben werden können. Gegenwärtig ist man mit der Fertigstellung der inneren Einrichtungen der Amtswohnung für den Unterstaatssekretär des deutschen auswärtigen Amtes beschäftigt. Aus dem geräumigen Vestibul, dessen schön lackirte Decke einen angenehmen Eindruck auf den Besucher macht, tritt man in das prächtige, von 12 Säulen in Stucco getragene Treppenhaus, das durch ein großes Oberlichtfenster erhellt wird. Die breite sehr allmählig ansteigende Treppe nimmt sich dem „Tagebl.“ zufolge außerordentlich statlich aus. Die Stuckornamente, nach den besten florentinischen Meistern ausgeführt, sind in matter Vergoldung auf blauem und stumpschwarzem Untergrund gehalten. Zur Rechten vom Treppenhaus-Umgang liegen die schönen, für den offiziellen Dienst bestimmten Säle und Empfangszimmer. Sämtliche Deckendekorationen, sowie die umlaufenden Zimmerfriese zum Theil in mattvergoldetem, zum Theil in mattvergoldetem Stuck ausgeführt, wirken durch ihre vornehm gehaltene Modellirung auf die vortheilhafteste Weise. Die Embleme beziehen sich auf die Entstehung des Reiches und auf dessen Institutionen. Im Gegensatz zu diesen verhältnismäßig prächtigen Räumen zeigen die eigentlichen Wohngemächer des Unterstaatssekretärs die größte Einfachheit. Ueberblickt man jedoch die ungeheuren Dimensionen, welche dieses Grundstück den Architekten darbot, so muß man die Verzettlung des vorhandenen Raumes in eine Anzahl kleiner Gemächer doch wohl beklagen.

— Der Umfang der Gesäfte der J u s t i z - P r ü f u n g s - K o m m i s s i o n hat sich dem „St.-An.“ zufolge, im Jahre 1875 gegen das Vorjahr nur unbedeutend vermindert, indem die Zahl der neuen Aufträge 269 betrug, während im Jahre 1874 262 Aufträge ertheilt wurden. Aus den Jahren 1873 und 1874 war noch ein Bestand von 75 Kandidaten verblieben; die Gesamtzahl derselben belief sich daher im Jahre 1875 auf 344. Von diesen hatten 20 die Prüfung zu wiederholen und 324 dieselbe zum ersten Male abzulegen. Vor Abnahme der Prüfung sind 2 Kandidaten gestorben und einer ist auf seinen Antrag

enlassen; nach Abzug dieser 3 sind mithin verblieben 341 gegen 363 im Vorjahre. Die Prüfung haben mit Erfolg bestanden: mit dem Prädikat „gut“ 35, mit dem Prädikat „ausreichend“ 193, zusammen 228; wegen wiederholten Ausbleibens in den Terminen zur mündlichen Prüfung ist 1 juridicirten und 24 haben die Prüfung nicht bestanden, sind 253. Es sind mithin als Bestand verblieben 88. Die meisten Prüfungen (43) haben im Departement des Kammergerichts stattgefunden. In der Zahl der Referendare ist auch im Vorjahre eine erhebliche Vermehrung eingetreten. Es waren nämlich im Juli 1875 überhaupt 1933 Referendare vorhanden, wogegen die Zahl derselben am Schlusse des Jahres 1874 1897, am Schlusse des Jahres 1873 1688, am Schlusse des Jahres 1872 1588 betrug. Die meisten Referendare waren: im Depart. des Kammergerichts. 268, im Depart. des Appell.-Gerichtshofes in Köln 251, im Depart. des Appellger. in Breslau 236, im Depart. des Appellger. in Raumburg 134, im Depart. des Appellger. in Celle 132, im Depart. des Appellger. in Königsberg 121.

Die längst erwartete neue Prüfungsordnung für das höhere Staatsbauwesen ist jetzt erschienen und trägt das Datum des 27. Juni. Sie ändert die am 3. September 1868 erschienenen Vorschriften für die Ausbildung und Prüfung der sich dem Staatsbauwesen widmenden an der Hand der gemachten Erfahrungen ab und ergänzt dieselben durch die Bestimmungen über die Vorbedingungen für die Anstellung im Maschinenfache, so daß das Maschinen-Ingenieurfach mit einbezogen ist. Nach den neuen Vorschriften steht die Anstellung als Bau- oder Maschinenbeamter im höheren Staatsdienste eine wissenschaftlich-technische Ausbildung voraus, welche nach Ablegung der Reifeprüfung auf einem Gymnasium oder einer Realschule erster Ordnung durch ein vierjähriges akademisches Studium und zweijährige praktische Vorbereitung zu erwerben und in zwei Staatsprüfungen nachzuweisen ist, deren erste nach Abschluß des akademischen Studiums, die zweite nach Abschluß der praktischen Vorbereitung abgelegt wird. Die Maschinenbeamten erlangen das Reifezeugniß durch ein Entlassungszeugniß der nach dem Plan von 1870 reorganisirten Staats-Gewerbeschulen. Beide Prüfungen unterscheiden sich nach den Fächern des Hochbau-, Bauingenieur- und Maschinenwesens. Die erste Prüfung kann in Berlin, Hannover und Aachen, die zweite nur in Berlin bei der technischen Oberprüfungscommission abgelegt; das akademische Studium, je nach den Fächern, auf der Bau- und Gewerbeschule in Berlin, auf den polytechnischen Schulen in Hannover und Aachen und außerdem auf denjenigen außerpreussischen Lehranstalten absolviert werden, welche der Handelsminister als dazu geeignet erklärt. Dasselbe darf in der Regel nicht unterbrochen werden und muß den Lehrgang des betreffenden Fachs umfassen. Die erste Prüfung ist theils schriftlich (wobei sechs Tage Klausurarbeiten gemacht werden) theils mündlich und nach bestandener Prüfung wird der Kandidat zum Bau- oder Maschinen-Bauführer ernannt. Bevor er zur zweiten Prüfung zugelassen werden kann, muß er zwei Jahre in dem von ihm gewählten Fache praktisch gearbeitet haben. Die zweite Prüfung, welche auch in eine schriftliche (dreitägige Klausur) und mündliche zerfällt, soll die Fähigkeit des Kandidaten feststellen, die durch akademisches Studium und praktische Beschäftigung gewonnenen Kenntnisse und Fertigkeiten für die Lösung praktischer Aufgaben nutzbar zu machen. Die erste wie die zweite Prüfung können bei ungenügendem Ausfall nur einmal wiederholt werden. Nach bestandener zweiter Prüfung erfolgt die Ernennung zum Baumeister resp. Maschinenmeister. Diejenigen Studierenden des Bau- und Maschinenwesens, welche das Studium bereits begonnen haben, können die erste Prüfung, wenn sie wollen, noch nach der alten Prüfungsordnung von 1868 ablegen; Maschinenfach-Besessene, welche vor Erlaß der neuen Ordnung das Fachstudium auf einer technischen Hochschule bereits begonnen haben, ohne eine Reifeprüfung bestanden zu haben, sollen letztere nachträglich bestehen, sofern sie bis zum Schlusse des Jahres 1881 zur Ablegung der ersten Staatsprüfung gelangen.

Auf Antrag des Reichskanzlers Fürsten v. Bis marck ist eine Kriminaluntersuchung wegen Vergehens vermittelst der Presse gegen den Legationssekretär v. D. Abgeordneten Otto v. Loë und gegen den verantwortlichen Redakteur der ehemaligen „Deutschen Eisenbahn-Zeitung“ jetzigen Reichs-„Glocke“ Talchau eingeleitet worden, nachdem am 22. Juni von Loë die Disziplinäruntersuchung wegen unzulässiger Theilnahme durch Artikel für genanntes Blatt, schwebt. Freitag n. a. der Redakteur Heinrich Joachim Gehlsen vor den Untersuchungsrichter, Stadtrichter Rath Schenk, geladen um den Verfasser der in seiner Zeitung „Deutsche Eisenbahn-Zeitung“ Nr. 19 vom 7. Mai d. J. erschienenen Artikel „Theorie und Praxis des deutschen Reichskanzlers“, in Nr. 20 vom 14. Mai „Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt, die Milde Eures Herzens erklärt wohl Euer Sämen“ und „das Glück des Reichskanzlers“, in derselben Nummer, anzugeben, als welcher für alle genannten Artikel Herr Otto v. Loë von der Behörde vermutet wird. — Herr Gehlsen verweigerte unter Berufung auf § 313 II. der Kriminal-Ordnung jede Auskunft.

Breslau, 8. Juli. Es wurde f. Z. mitgetheilt, daß der Vorsitzende der von Mailand aus veranstalteten Säcularfeier von Legnano, der Abg. Carroli, ein Telegramm an den Präsidenten des deutschen Reichstages abfandte, in welchem die Sympathie und Verehrung für Deutschland von Seiten Italiens ausgedrückt wurde. Der Präsident des deutschen Reichstages, Oberbürgermeister v. Forckenbeck, antwortete nun dem Absender mit folgenden Worten:

„Hochgeehrter Herr! Aus dem von dem Tage von Legnano datirten freundschaftlichen Telegramm, das ich als Präsident des zur Zeit nicht versammelten Reichstages mit warmem Danke in Empfang genommen, und das die deutsche Presse inzwischen über das ganze Land verbreitete, hat die deutsche Nation die freundliche Gemüthsstimmung empfunden, daß glorreiche Erinnerungen der Vergangenheit, die ein jedes Volk mit Recht heilig hält, nicht die Macht über die lebendige Gegenwart zu überwinden, Deutschland und Italien von einander zu trennen, welche durch aufrichtige Sympathien und große National-Interessen sich mit einander verbunden fühlen. Verehrungsvoll ergeht v. Forckenbeck, Präsident des deutschen Reichstages.“

Aus Kurbessen, 6. Juli. Wie man dem „H. K.“ meldet, hätte der Bismarckverweiser Hahn auf die Aufforderung des Oberpräsidenten zur Neubefegung der seit Jahren vakanten geistlichen Aemter bis spätestens den 1. August d. J. geantwortet: „Es sei die Einhaltung dieses Termins wegen mangelnder Kandidaten unmöglich.“ Daß darin eine Anerkennung der dem Oberpräsidenten im § 18 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 zugesprochenen Kompetenz gefunden werden muß, liegt nach der Ansicht des Korrespondenten auf der Hand.

Düsseldorf, 6. Juli. Hier hat sich ein volkswirtschaftlicher Wahlverein gegründet und als solcher einen langen Aufruf erlassen. Derselbe führt aus, daß die gegenwärtige Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse eine Folge der Gesetzgebung sei, daß Deutschland keine bedingungslose Freihandelspolitik treiben könne und seine Wirtschafts- und Handelspolitik einer Aenderung bedürfe. Deshalb ist der „volkswirtschaftliche Verein“ gegründet worden. Der Aufruf besagt wörtlich: „Wir gestehen rückhaltlos zu, daß wir, unter voller Anerkennung der Interessen des ländlichen und städtischen Grundbesitzes, unseren lokalen Verhältnissen entsprechend unter den volkswirtschaftlichen Interessen denjenigen der industriellen und gewerblichen Thätigkeit unsere besondere Beachtung zuwenden, weil sie am meisten leiden; wir weisen jedoch das Odium, welches von gewissen politischen Parteien auf die sogenannte Interessenvvertretung geworfen wird, mit Entschiedenheit zurück. Das gesammte Wirtschaftsleben der Nation setzt sich aus einzelnen Interessen zusammen; die Vernachlässigung und Mißachtung der einen oder anderen derselben aber schafft einen Staatskörper mit kranken Gliedern, wie wir ihn jetzt haben. Daher wünscht der Verein in den gesetzgebenden Körperschaften Männer zu sehen, die unter vollster Wahrung der allgemeinen Interessen des deutschen und speziell des preussischen Volkes befähigt sind, auch die Interessen der einzelnen wirtschaftlichen Fakto-

ren zu berücksichtigen, welche in ihrer harmonischen Zusammenwirkung und ihrem gleichmäßigen Gedeihen die Grundlage des Seins und Bestandes eines Volkes bilden. Der Verein verdeckt keine anderen Bestrebungen mit seinen offen ausgesprochenen Zwecken und wird dieselben nach der politischen Parteistellung und dem einmüthigen Beschlusse seiner Mitglieder im Anschluß an die Bestrebungen des für die Wahlen hier gleichfalls thätigen liberalen Vereins zu erreichen bemüht sein.“

Würzburg, 7. Juli. Der Vize-Wachtmeister J. Zeine im 5. Chevaurlegers-Regiment (früher im preussischen 2. Rheinischen Infanterieregiment), der bei dem Abziehen der Rekruten dieselben mit Faustschlägen, der Reitpeitsche und dem Säbel mißhandelte, wurde vom Militär-Bezirksgericht Würzburg wegen drei militärischer Verbrechen des Mißbrauchs der Dienstgewalt zu 2½ Monaten Gefängniß verurtheilt.

Stuttgart, 6. Juli. Der „St.-An.“ enthält das Verfassungs-gesetz, betreffend die Bildung eines Staatsministeriums. Der König hat verfügt, daß künftighin diejenigen Mitglieder des Staatsministeriums, welche Minister sind, den Titel Staatsminister (der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern, des Reichs- und Schulwesens, des Kriegswesens und der Finanzen) zu führen haben, und zum Präsidenten des Staatsministeriums den Staatsminister der Justiz und der auswärtigen Angelegenheiten v. Mittnacht ernannt.

Paris, 6. Juli. Heute ist nach längerem Leiden Casimir Perier aus dem Leben geschieden. Mit ihm ist eine der hervorragendsten politischen Persönlichkeiten dahingegangen, welche die moderne französische Geschichte aufzuweisen hat. Aus seinem Lebenslauf dürfte Folgendes von Interesse sein:

Geboren zu Paris am 20. August 1811, als ältester Sohn des berühmten Ministers, trat er mit 20 Jahren in die diplomatische Laufbahn ein, wo er der Reihe nach die Posten eines Geschäftsträgers in Neapel und St. Petersburg, endlich eines bevollmächtigten Ministers in Hannover bekleidete. Im Jahre 1846 vom ersten pariser Arrondissement in die Deputirtenkammer berufen, schied er aus dem diplomatischen Dienst und widmete sich ausschließlich den Pflichten seines Mandats. Beim Ausbruch der Februarrevolution ging Perier aus seine Güter im Aube-Departement, aber nur, um schon im folgenden Jahre von den Wählern dieses Departements in die gesetzgebende Versammlung entsandt zu werden. Hier schloß er sich der Majorität an, wurde Mitglied der Permanenten Commission, votirte die Verfassungsrevision und unterstützte die im Geheimen betriebene Politik bis zur Bildung des Cabinets, welches den Staatsstreich unternahm, gegen den er protestirte. Am 2. Dezember wurde er verhaftet und auf den Mont-Valerien verbracht, erhielt aber schon nach wenigen Tagen seine Freiheit wieder und zog sich in's Privatleben zurück, wo seine Mühe nun vorwiegend den national-ökonomischen und finanzpolitischen Interessen widmete, für welche er auch publizistisch thätig war. Bei den gesetzgebenden Wahlen von 1869 unterlag Perier gegen seinen offiziellen Konkurrenten d'Argence. Der Ausbruch des deutsch-französischen Krieges fand Perier auf seiner Besitzung bei Pont-sur-Seine. Sein Sohn trat in das mobile Bataillon des Aube-Departements und machte in denselben die pariser Belagerung mit. Deutscherseits fand man Grund, Perier zu verhaften, doch brachte ihm der Waffenstillstand seine Freiheit wieder, da er als Kandidat für die Nationalversammlung auftrat. In drei Departements gewählt, optirte er für die Aube. Wegen seiner finanzwirtschaftlichen Kenntnisse übertrug die Assemblée ihm die Berichterstattung über das Ausgabenbudget von 1871, das dem Volke 500 Millionen an neuen Steuern aufbürdete. Am 11. Oktober 1871 wurde er Minister des Innern, legte aber sein Portefeuille im Februar des folgenden Jahres nieder, weil die Kammer sich weigerte, den Regierungssitz nach Paris zurückzuberlegen, was Perier als ein Mißtrauensvotum gegen sich betrachtete, da er mit allen Nachdruck auf eben dieser Zurückverlegung bestanden hatte. Seinem politischen Glaubensbekenntniß gemäß schloß Perier sich fast durchgehends den Abstinenzen des rechten Zentrums an, ohne in dessen die Selbstständigkeit seiner Meinung preiszugeben. Wie im parlamentarischen, so war auch im wissenschaftlichen Leben Perier's Stellung eine höchst geachtete. Seit 1867 gehörte er der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften als Mitglied an; seit 1846 war er Großoffizier der Ehrenlegion. Für den Orleansismus ist Perier's Hinstirbt ein harter Schlag.

Verfaßtes, 4. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer zeigt Präsident Grövy an, daß Herr Marcou (ultrabald) den Antrag eingebracht habe, die Kammer solle den Siegelbewahrer auffordern, die Urheber und Mitschuldigen des Staatsstreichs vom 2. Dezember 1851 vor den kompetenten Gerichten zu verfolgen. — Dr. Tritan Lambert (Bonapartist) verlangt für diesen Antrag die Dringlichkeit. Man könne, meint er ironisch, unmöglich die acht Millionen Franzosen, welche die Herrscherrechte der napoleonischen Dynastie wiederholt sanktionirt haben, länger über ihr Schicksal in Ungewißheit lassen. Die Dringlichkeit wird jedoch abgelehnt. — Der Präsident zeigt ferner an, es sei ihm von Baron Dufour (einem anderen Bonapartisten) der Antrag zugegangen, die Kammer möge verfügen, daß die Urheber und Mitschuldigen des Aufstandes vom 4. September in Anklagezustand versetzt würden. — Endlich bringt Herr Robert Mitchell (ebenfalls Bonapartist) folgenden Antrag ein: „In die Verfolgungen gegen die Urheber und Mitschuldigen des 2. Dezember sind einbezogen die acht Millionen französischer Wähler (Allgemeines Gelächter), welche den Staatsstreich zuvor verlangt und dann gutgeheißen haben, die Gerichte freizugeben, welche ihn bekämpft, die Beamten, Kandidaten, Abgeordneten und Generalräthe, welche bis zum Jahre 1870 dem Kaiserreich den Eid der Treue geleistet haben. Art. 2. Die republikanischen Abgeordneten, welche diesen Eid am 4. September 1870 verlegt haben, sollen deshalb nicht von der Verfolgung ausgenommen sein.“ (Rärm links. Aufse: Das ist ein schlechter Witz! Wir sind hier nicht auf dem Jahrmärkt!) — Herr Mitchell verlangt für seinen Antrag die Dringlichkeit, zieht aber, da einige Mitglieder der Linken die „Vorfrage“ (question préalable) fordern, dieses Verlangen sogleich wieder zurück. Nun verlangt aber Herr v. Choiseul, ein Republikaner, um Mitchell's Rückzug zu vereiteln, die Dringlichkeit und beantragt, nachdem dieselbe erklärt ist, in aller Form, den Antrag Mitchell, mit welchem es nur darauf abgesehen sei, das parlamentarische Regime lächerlich zu machen, durch Stellung der Vorfrage zu befähigen. Murren auf den bonapartistischen Banken. Dieser Antrag wird mit 357 gegen 75 Stimmen angenommen. — Die Wahl des Marquis de Cardejaquelin im Arrondissement Bressuire wird hierauf ohne Debatte bestätigt und ein Gesegentwurf votirt, durch welchen die Wählbarkeit zum Handelsrichter auf die Wechsel-Agenten und Schiffskapitäne ausgedehnt wird.

### Sechste ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

I. (Nachdruck verboten.) (Fr.) Heidelberg, 8. Juli. Unter ziemlich zahlreicher Theilnahme wurde die Versammlung heute Vormittag gegen 10 Uhr im großen Saale des Museums von dem ständigen Vorredner obenbezeichneten Gesellschaft, Abg. Dr. Schulze-Delitzsch (Potsdam) eröffnet. Es waren zumeist Delegirte von Bildungs-, bez. Handwerker-, Arbeiter- und Gewerbevereinen aus allen Theilen Deutschlands anwesend. Ich bemerkte unter den Anwesenden: die Abg. Dr. Hammacher (Berlin), Dr. Wilsch, Blum (Heidelberg), Seyffart (Erfeld), Kalle (Biebrich) und Hehl (Worms), ferner den ehemal. Reichstagsabgeordneten Vize-Oberbürgermeister Dr. Stephan (Leipzig), Geh. Rath Prof. Dr. Blunck (Heidelberg), Prof. Dr. Bona Meyer (Bonn), Archivath v. Weich (Carlsruhe), Hauptlehrer Geßler (Berlin), Stadtrath Heubner (Dres-

den), als Vertreter des dresdener Stadtrathes, und andere bekannte Persönlichkeiten mehr.

Oberbürgermeister Bilabel (Heidelberg) begrüßte zunächst Namens der hiesigen städtischen Behörden und Bürgerschaft die Versammlung, worauf der Generalsekretär der Gesellschaft, Dr. Julius Rippert (Berlin), den Geschäftsbericht erstattete. Laut desselben gehören zur Gesellschaft 19 Zweigvereine und 8 Landes- beziehungsweise Provinzialvereine. Die Gesamtmitgliederzahl der Gesellschaft betrug Ende 1875: 4763, d. h. 4118 persönliche und 645 körperschaftliche Mitglieder; es bedeutet dies einen Zuwachs von 224 persönlichen und 45 körperschaftlichen Mitgliedern gegen das Vorjahr. Am 8. April 1876 erhielt die Gesellschaft durch Allerhöchsten Erlaß die Rechte einer juristischen Person. Am Beginn des Jahres 1875 besaßen 313 körperschaftliche Mitglieder je eine Bibliotheksammlung von zusammen 170,720 Bänden. Im Laufe des verfloffenen Geschäftsjahres wurden durch Vermittelung der Gesellschaft, bezw. deren Verbände und Zweigvereine 47 Volks- und 62 Schüler- und Jugendbibliotheken neu gegründet. Die Gesellschaft war in letzter Zeit durch Ausstattung von Volksschulen und Schülerbibliotheken und Gründung von Jugendbibliotheken bemüht, auch auf die Volksschule fördernd einzuwirken. Von 416 Bildungsvereinen werden auch bereits 103 von Lehrern geleitet. 91 Bildungsvereine haben sich im Laufe des verfloffenen Jahres am Fortbildungsschulwesen sehr erheblich durch pekuniäre Erhaltung, bezw. Unterstützung von Fortbildungsschulen betheiliget. Der Zentralauschuß gründete in Berlin eine Fortbildungsschule für Mädchen; eine solche Fortbildungsschule wurde auch von dem Zweigverein zu Wiesbaden gegründet. Zu erwähnen ist noch, daß nunmehr auch der Elsaß für die Bestrebungen der Gesellschaft gewonnen ist. Die Gesamteinnahmen der Gesellschaft betragen vom 1. April bis 31. Dezember 1875, 133,314 M. 82 Pf., die Gesamtausgaben 58,777 M. 31 Pf., der Kassenbestand am 31. Dezember 1875: 74,537 M. 51 Pf.

Die Theilnahme der verschiedenen Gesellschaftsklassen an dem Wirken der Bildungsvereine bildete den ersten Verhandlungsgegenstand der Generalversammlung. Der diesbezügliche Referent, Professor Dr. Bona Meyer (Bonn) bemerkte u. A.: Es werde gewiß von keiner Seite in Abrede gestellt werden, daß die zahlreiche Theilnahme der gebildeten Gesellschaftsklassen an dem Wirken der Bildungsvereine wesentlich deren Erfolge bedinge. In der heutigen Zeit, wo die Klaffenengereiztheit sich so unendlich schroff gegenübersteht, sei das Zusammenwirken der verschiedenen Stände in Bildungsvereinen das einzige Mittel, um die bezeichnete Kluft zu überbrücken und somit zu friedlichen sozialen Zuständen zu gelangen. Allein die besitzenden und gebildeten Gesellschaftsklassen betheiligen sich bedauerlicherweise an den Arbeiterbildungsvereinen nur wenig. Fast gleich Null sei die Betheiligung der Theologen aller Konfessionen, die doch gerade in interesselosen Bereichen ein gegenwärtiges Feld für das Wachhalten oder wiederherstellen der Religiosität finden würden. Die Gesellschaft erkenne wohl an, daß Religiosität jedem Menschen ein Gemüthsbedürfnis sei, nur aller und jeder konfessionelle Zwist müsse von den Bildungsvereinen strengstens fern gehalten werden. Die Betheiligung der Unberufstätigen Professoren an den Bestrebungen der Bildungsvereine sei an vielen Orten eine sehr rege, wodurch aber wieder die Gymnasial-, Volksschullehrer u. eine durchaus ungerechtfertigte scharfe Fernhaltung beobachtet. Auch bezüglich der Betheiligung aller übrigen gebildeten Stände, beispielsweise der Aerzte, Juristen, Kaufleute sei, bei den Letzteren insbesondere in Beziehung des aktiven Wirkens an den Bildungsvereinen eine sehr große Laueheit zu beklagen. Es müsse ausgesprochen werden, daß die Aufnahme einer Statistik gleich der des seltener Gewerbevereines über die aktive und passive Theilnahme der verschiedenen Berufsclassen an den Bildungsvereinen und Benützung ihrer Bibliotheken wünschenswerth sei. Es sei ferner empfehlenswerth, in die Vereinsvorstände und Zentralauschuß der Gesellschaft die verschiedensten Berufsclassen zu wählen. Um die Theilnahme der gelehrten Kreise zu erhöhen, müssen die Vereine an sich selber zeigen, daß das ächte Bildungstreben nicht Halb- und Falschbildung schaffe. Dieselben haben daher Alles sorgfältig zu vermeiden, was diesem Vorurtheil Vorschub leisten könne. Um die Theilnahme der Geistlichen zu erhöhen, müsse unablässig gezeitigt werden, daß es nicht die Tendenzen der Bildungsvereine sei, der Religion zu nahe zu treten, sondern, daß die Vereine nur im Interesse der Toleranz von den konfessionellen Unterschieden Abstand nehmen. Den wohlhabenden Gesellschaftsklassen gegenüber sei daran zu erinnern, daß es die Pflicht der vom Glück Begünstigten sei: auch von ihrem Gute mitzutheilen und die edelste Verwendung ihres Reichthums die ist, welche idealen Bildungsbestrebungen zu Gute komme. Um die Theilnahme der Arbeiter an den Bildungsvereinen zu erhöhen, sei stets hervorzuheben, daß Bildung Arbeit schaffe und Arbeit das beste Mittel sei, die Noth des Lebens zu bessern und einem Jeden das mögliche Lebensglück zu sichern. (Lebhafte Beifall.)

Alle folgenden Redner stimmten dem Referenten im Wesentlichen bei. Die Versammlung beliebe jedoch nicht eine förmliche Beschlusfassung über eine Anzahl von Professor Dr. Weber proposirten, in seinen Ausführungen gisfelnden Thesen. In sehr eingehender Weise behandelte alsdann Abg. Dr. Schulze-Delitzsch (Potsdam) das Thema: „das Ineinandergreifen der Bestrebungen zu materieller und geistiger Hebung.“ Dieser Redner als auch alle folgenden führten im Wesentlichen aus: „Der bezüglich unserer sozialen Verhältnisse nicht gerade im untersten Thale stehende, wurde zugeben, daß unsere gesammten wirtschaftlichen und sittlichen Zustände nunmehr auf einer Stufe angelangt seien, von der sie in den Abgrund des Ruins hinabzustürzen drohen. Jedem Menschenfreund müssen diese Verhältnisse mit Trauer erfüllen. Die Schuld an diesen Zuständen sei bei allen Gesellschaftsklassen, ja selbst bei den höchsten Staatsbehörden zu finden. Dieses Feld zu beackern bezw. auf Verbesserung zu tunnen, sei die heiligste Aufgabe der deutschen Bildungsvereine. Der gebildete Mensch werde sich stets auf einem gewissen wirtschaftlichen Niveau zu erhalten vermögen und werde niemals sittenlosen Lastern ergeben sein. Die Bildungsvereine seien angehalten, der geschilderten Zeitverhältnisse genügt: ihre Thätigkeit zu erweitern, indem sie mehr wie bisher Gewicht auf die praktische Ausbildung ihrer Mitglieder legen, um sie so zu befähigen, höhere Löhne zu erlangen, sich den bestehenden Wirtschaftsbedingungen anzuschließen u. s. w. Auch der Gesundheitslehre in den Bildungsvereinen müsse eine große Beachtung in den Bildungsvereinen geschenkt und edle Vergnügungen in reichlichem Maße veranstaltet werden. Gerade die von den Bildungsvereinen veranstalteten edlen Vergnügungen seien am ehesten und besten zur Heranziehung neuer Mitglieder geeignet. Aber auch die Gestaltung des Menschen nach jeder Richtung hin finde, insbesondere bei den der Schule entwachsenen Jünglingen und jungen Mädchen in edlen Vergnügungen eine vorzügliche Planschätte. Die Vergnügungen bilden ferner den passendsten Ort, auf welchem die gebildeten Gesellschaftsklassen auf die minder Gebildeten fördernd zu wirken vermögen.“

Diese Debatte fand schließlich in folgender, von Dr. Schulze-Delitzsch beantragten, einstimmig angenommenen Resolution ihren Ausdruck: „In Erwägung, daß an Verbreitung von Bildung und Gesittung ohne die Hebung der wirtschaftlichen Lage in zahlreichen Volkstheilen nicht wohl mit Aussicht auf nachhaltigen Erfolg gearbeitet werden kann, erklärt die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung für eine wesentliche Bedingung zur Erreichung ihrer Ziele, daß ihre Organe den Bestrebungen zur Verbesserung der bezeichneten Zustände überall die thätigste Förderung gewähren, sowie mit den dafür thätigen Instituten in möglichst nahe Verbindung treten.“ Endlich wurde noch bezüglich des Themas: „Werk und Auswahl der Lehrstoffe für Fortbildungsschulen“ nach sehr langer Debatte auf Antrag der Schulvorsteher Zengerle (Constanz) und Prof. Dr. Bona Meyer (Bonn) resolvirt: „Die Fortbildungsschule darf einerseits allgemeine bildende Lehrstoffe nicht entbehren, andererseits hat sie vorbereitend Rücksicht zu nehmen auf die Bedürfnisse des beruflichen Lebens.“ Darnach endete die heutige Sitzung gegen 5¼ Uhr Nachmittags.

Die Hegereien des „Dredownit“ gegen diejenigen polnischen Güterbesitzer, welche deutsche Wirtschaftsbeamte haben, finden im „Kurjer“...

Bromberg. Heute wird Herr Anton Danyš aus Posen beauftragt, die philosophische Doktorwürde seine Inaugural-Dissertation: „De scriptorum imprimis poetarum Romanorum studiis Catullianis“...

Breslau, 6. Juli. [Unglücksfall.] Auf dem Gehöft des herrschaftlichen Wärders in Blute in Bogazelle hatte sich am 4. d. M. ein Ferkel von der Heerde entfernt und war unter einen Strauch...

Kähme, 8. Juli. [Berichtigung.] Aus Pinné ist Ihnen geschrieben worden, daß dem hiesigen Prospekt die sämtlichen auf dem Prospektlande befindlichen Erntefrüchte über Nacht von böswilliger Hand vernichtet worden sind...

Neustadt b. S., 8. Juli. [Das Sommerfest] der hiesigen evangelischen Schule fand gestern Nachmittag in der neuen Fabrik unter recht zahlreicher Beteiligung der betreffenden Eltern statt...

Bromberg, 8. Juli. [Zum Sängerfest.] Zu dem heute Nachmittag mit der Begrüßung der ankommenden Gäste beginnenden Sängerfestes hatte die Stadt sich festlich geschmückt...

Aus dem Bromberger Kreise, 8. Juli. [Waldbrand] Vor-gestern entstand in der Kgl. Forst umweit der Försterei Kobelthol ein Waldbrand, der in kurzer Zeit eine Forstfläche von ca. 20 Morgen...

Gnesen, 9. Juli. [Kaiserlicher Extrazug.] Heute früh um 3 Uhr 28 M. fuhr der Kaiser von Rußland in einem Extrazuge von 21 Wagen hier durch...

Staats- und Volkswirtschaft.

Die speziellen Vorarbeiten für den Bau der Posen-Belgarder Bahn sind nunmehr beendet, so daß in nächster Zeit der Beginn der eigentlichen Arbeiten zu erwarten ist.

Die Flora in Charlottenburg ist nunmehr tatsächlich unter gerichtliche Administration gestellt worden. Am 8. d. Vorm. 9 Uhr wurde unter Vorsitz des Kreisgerichts-Dirigenten Schwerin der Termin abgehalten...

Berlin, 8. Juli. [Zum Konkurs A. Abel jr.] Es ist nunmehr am gestrigen Tage auch der Konkurs über das Privatvermögen des hier wohnhaften Firmen-Inhabers der Handels-gesellschaft S. Abel jun. Herrn Adolph Simon Abel, eröffnet worden...

Das rapide Fallen des Silberpreises, infolge dessen Silber in London einen Augenblick lang sogar für unverkäuflich galt, hat auch die Regierungswelt einigermaßen fertig gemacht.

Die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft wird sich der „B. V. Z.“ zufolge bei dem Urtheil, welches jüngst das berliner Kammergericht in dem Prozeß der Bahn gegen den Fiskus gefällt, nicht beruhigen...

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Waser in Posen. Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 8. Juli. Der fünfte Kongreß der Altkatholiken findet nach Meldung der „Bresl. Ztg.“ in den Tagen vom 22. September d. J. in Breslau statt.

Bern, 7. Juli. Heute Morgen sind zwei Eisenbahnzüge bei Balézien zwischen Bern und Lausanne zusammengestoßen, wobei 6 Personen um das Leben kamen.

Paris, 9. Juli. Die Zeitungen veröffentlichen eine amtliche Mittheilung, in welcher das Gericht, daß die für das Jahr 1878 angekündigte internationale Ausstellung vertagt sei, für unbegründet erklärt wird.

Paris, 7. Juli. Der „Agence Havas“ wird unter'm Heutigen aus Belgrad gemeldet: Das Corps des Generals Zach ging gestern in der Richtung von Sieniza über die serbische Grenze vor und stieß auf den stark verschanzten Feind. Es gab viel Verwundete auf beiden Seiten...

Konstantinopel, 8. Juli. Wie die „Agence Havas-Neuer“ meldet, sollen die Softas bewaffnet und auf ihr Verlangen im Felde militärisch verwendet werden.

Konstantinopel, 8. Juli. Der Regierung ist vom Kriegsschauplatz folgende Nachricht zugegangen: Am 6. d. hat bei Sieniza im Sandjak von Novibazar ein Kampf stattgefunden. Die serbischen Streitkräfte, welche im Gefecht standen, belaufen sich auf 15,000 Mann. Der Divisionsgeneral Mehmed Ali Pascha konnte denselben nur 8 Bataillone reguläre Truppen entgegenstellen...

Belgrad, 9. Juli. Der Regierung sind vom Kriegsschauplatz folgende Meldungen zugegangen: Der gestern von Osman Pascha auf Saitchar unternommene vierte Angriff wurde ebenfalls zurückgeschlagen und erlitten die Türken hierbei bedeutende Verluste. Die serbischen Truppen haben die Grenze bei Negotin überschritten und sind Osman Pascha in die Flanke gefallen...

London, 7. Juli. [Unterhaus.] Auf eine Anfrage Wolffs erklärte der Unterstaatssekretär Bourke, die öffentlichen Sklavenmärkte in Djedda seien in Folge der eifrigen Bemühungen des englischen Konsuls zwar geschlossen worden, indefs werde der Sklavenhandel sowohl in Djedda, wie in anderen Städten am Ufer des Rothen Meeres in Privatlokalen fortgesetzt...

Bukarest, 8. Juli. Die Deputirtenkammer ermächtigte in ihrer heutigen Sitzung auf Verlangen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ihr Bureau und die Adreßkommission zur Entgegennahme der Dokumente bezüglich der auswärtigen Politik...

Bukarest, 7. Juli. Die Kammer hat die Wahlprüfung erledigt und darauf die Wahl des Bureaus vorgenommen, welches durchweg aus Mitgliedern der radikalen Partei besteht. Zum Präsidenten wurde C. A. Rosetti gewählt.

Newyork, 7. Juli. Nach weiteren über den Kampf Custer's und Reno's mit dem Indianerstamme der Sioux hier eingegangenen Nachrichten betrug der Verlust Reno's 50 Tode und 40 Verwundete.

Washington, 8. Juli. Der hiesige russische Gesandte, Staatsrath Schischkine, hat dem Präsidenten Grant ein Handschreiben des Kaisers Alexander überreicht, in welchem dieser den Präsidenten anläßlich der Jubelfeier der Gründung der nordamerikanischen Union beglückwünscht.

Belgrad, 9. Juli. Offiziell wird gemeldet: Die Serben rücken in dem Paschalik Novibazar immer weiter vor. Der Archimandrit traf am Freitag Abend den Feind vor Nowawarofsch, griff am Sonnabend früh die bestfestigten Stellungen der Türken an, nahm 2 Schanzen, mußte jedoch eine davon wieder aufgeben, da der Feind bedeutende Verstärkungen erhielt...

Am 8. d. Mts. Nachts 12 Uhr wurde meine liebe Frau, Emma geb. Homuth, von einer Tochter glücklich entbunden.

Posen, den 10. Juli 1876. C. Walthers.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 8. Juli. Geschäftslos. Spekulationswerthe fest, Bahnen und Banken wenig verändert, österreichische Prioritäten matt, Valuta erheblich niedriger. [Schlußkurse.] Londoner Wechsel 205, 10. Pariser Wechsel 80, 97. Wiener Wechsel 151, 00. Böhmische Westbahn 142 1/2. Elisabethbahn 118 1/2. Galizier 157. Franzosen 211 1/2. Lombarden 64. Nordwestbahn 98 1/2. Silberrente 52 1/2. Papierrente 49 1/2. Russ. Bodenkredit 84. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 102 1/2. 1860er Loose 94. 1864er Loose 242, 20. Kreditaktien 111 1/2. Oester. Nationalbank 683, 00. Darmst. Bank 103 1/2. Berliner Bankverein 82 1/2. Frankfurter Wechselbank 78 1/2. Deutsche Bank 91 1/2. Meiningener Bank 76 1/2. Hess. Ludwigsbahn 98 1/2. Oberhessen 72 1/2. Ung. Staatsloose 136, 00. Ung. Schatzamt, alt 77 1/2. do. do. neue 74 1/2. do. Ostb.-Obl. II. —. Centr.-Pacific —. Reichsbank 154.

\*) per medio resp. per ultimo. Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 111 1/2, Franzosen 212 1/2, Lombarden 64, 1860er Loose —, Galizier —. Wien, 8. Juli. Spekulationswerthe bei rapider Verschlechterung der heimischen Valuta höher; Schrankenwerthe, besonders Renten und Bahnen, besser. Der Gesamtumsatz hielt sich in sehr mäßigen Grenzen.

[Schlußkurse.] Papierrente 65, 70. Silberrente 68, 75. 1854er Loose —. Nationalbank 893, 00. Nordbahn 1822. Kreditaktien 146, 50. Franzosen 279, 50. Galizier 206, 50. Russ. Oberb. 89, 50. Barmb. 131, 00. Nordwestb. Lit. B. —. London 134, 50. Hamburg 65, 20. Paris 52, 85. Frankfurt 65, 20. Amsterdam 110, 00. Böhm. Westbahn —. Kreditloose 156, 50. 1860er Loose 111, 00. Lomb. Eisenb. 85, 00. 1864er Loose 130, 00. Unionbank 57, 50. Anglo-Austr. 70, 50. Napoleons 10, 63 1/2. Dukaten 6, 28. Silbercouv. 103, 00. Elisabethbahn 155, 70. Ungar. Präm. 69, 50. D. Reichsb. 65, 70. Türkische Loose 16, 75.

Nachbörse: Still. Kreditaktien 146, 10. Franzosen 279, 00, Lombarden 154, 00, Napoleons 10, 63 1/2. Paris, 8. Juli. Fest, Schluss matt.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 67, 80, Anleihe de 1872 104, 97 1/2, Italiensche 5proz. Rente 68, 87 1/2, do. Tabakaktien —, do. Tabakobligationen —, Franzosen 525, 00, Lombard. Eisenbahn-Alt. 161, 25, do. Prioritäten 227, 00, Türken de 1865 10, 45, do de 1869 57, 00, Türkenloose 35, 00.

Credit mobilier 146, Spanier extér. 13 1/2, do. intér. 12, Suezkanal-Aktien 627, Banque ottomane 335, Société générale 517, Credit foncier 692, Egypter 197, — Wechsel auf London 25, 33 1/2.

London 8. Juli. Nachm. 4 Uhr. Konjols 93 1/2, Italien. 5proz. Rente 68 1/2, Lombarden 6 1/2, 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 8 1/2, 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —, 5proz. Russen de 1871 87, 5proz. Russen de 1872 86 1/2, Silber 47, Türk. Anleihe de 1865 10 1/2, 3proz. Türken de 1869 10 1/2, 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105 1/2, do. 5proz. fund. 107, Oesterreich. Silberrente —, Oesterreich. Papierrente —, 6proz. ung. Schatzbonds 75 1/2, 6proz. ungarische Schatzbonds II Emis. 75, 5proz. Bernauer 13 1/2, Spanien 13 1/2.

Blagdisfont 1 1/2. In die Bank flossen heute 17,000 Pfd. Sterling. Wechselnotirungen: Berlin 20, 68, Hamburg 3 Monat 20, 68, Frankfurt a. M. 20, 68, Wien 13, 50, Paris 25, 45, Petersburg 29 1/2.

New-York, 8. Juli. Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagio's 12, niedrigste 12, Wechsel auf London in Gold 4 D. 88 1/2 C. Goldagio 12. 30 Bonds per 1885 116 1/2, do 5proz. fundierte 117 1/2, 30 Bonds per 1887 119 1/2, Erie-Bahn 14 1/2, Central Pacific 107, New-York Centralbahn 108.

Produkten-Course.

Danzig, 8. Juli. Getreide-Börse. Wetter: sehr warm aber trübe, am Morgen schwacher Regen. Wind: Süd.

Weizen loco zeigte sich heute etwas mehr gefragt, doch nur in den besseren Gattungen, andere blieben gänzlich unbeachtet. Zu ziemlich unveränderten Preisen wurden 540 Tonnen gehandelt und ist bezahlt für alt bunt 128 Pfd. 205 M., hellfarbig und hellbunt 127, 129, 131 Pfd. 209, 210 M., hochbunt auch glatt 128—9, 131, 131—2 Pfd. 220, 222 M., alt bunt 1—9—30 Pfd. 214 M. per Tonne. Termine etwas billiger, Juli-August 200 M. Gd., September-Oktober 201 M. bez. und Br., Oktober-November 201 M. bez. und Br. Regulirungspreis 202 M.

Roggen loco etwas Konsumfrage, polnischer 123 Pfd. brachte 160, 161 M., 124 Pfd. 164 M. per Tonne. Umsatz 93 Tonnen. Termine September-Oktober 154 M. Gd., Oktober-November 155 M. Br., 154 M. Gd. Regulirungspreis 160 M. — Mühlen loco wurden 18 Tonnen laut Probe angeboten, doch kam es nicht zum Verkauf damit. Termine August-Septbr 283 M. bez., Septbr.-Oktbr. — M. Br. — Raps Termine September-Oktober 288 M. bez.

Adm., 8. Juli, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen, fest, hiesiger loco 22, 00, fremder loco 22, 50, per Juli 19, 55, Nov. 20, 65. Roggen, hiesiger loco 17, 00, per Juli 14, 45, per Nov. 15, 70. Hafer loco 19, 50, per Juli 17, 70. Rübsl, loco 34, 80, per Oktober 33, 30.

Hamburg, 8. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen loco flau, auf Termine still. Roggen loco flau, auf Termine still. Weizen pr. Juli 197 Br., 196 Gd., pr. September-Oktober pr. 1000 Kilo 24 Br., 203 Gd. — Roggen pr. Juli 150 Br., 149 Gd., pr. September-Oktober pr. 1000 Kilo 155 Br., 154 Gd. Hafer ruhig. Gerste rubig. Rübsl still, loco 66, pr. Oktbr. pr. 200 Pfd. 63 1/2. Spiritus rubig, pr. Juli 35 1/2, pr. Juli-August —, pr. August-Sept. 37, September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 38. Kaffee belebter, Umsatz 3000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 13, 10 Br., 12, 90 Gd., pr. Juli 12, 90 Gd., pr. August-Dezember 13, 40 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 8. Juli, Nachmittags. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 13, 25, pr. Juli —, pr. Aug. 13, 35, pr. Sept.-Dez. 13, 85. Höher.

Paris, 8. Juli. Produktenbericht (Schlußbericht). Weizen rubig, pr. loco —, pr. Juli 27, 00, pr. August 27, 50, pr. Sept.-Dezbr. 28, 25. Roggen weichend, pr. Juli —, pr. Juli-August —, pr. Septbr.-Dezbr. 28, 25. Weibl. beh., pr. Juli 60, 25, pr. August 61, 25, pr. Sept.-Dezember 62, 75. Rübsl rubig, pr. Juli 76, 75, pr. August 77, 25, pr. Sept.-Dezbr. 79, 00, pr. Januar-April 80, 50. Spiritus weichend pr. Juli 44, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 46, 50.

Manchester, 7. Juli. 12r Water Armitage 7 1/4, 12r Water Taylor 7 1/4, 20r Water Micholls 8 1/2, 30r Water Giblow 9 1/2, 30r Water Clayton 10 1/2, 40r Mule Mayall 9, 40r Medio Wilson 11 1/2, 36r Warpcops Qualität Rowland 10 1/4, 40r Double Weston 11, 60r Double Weston 14 1/4, Printers 1 1/2 3/16 8 1/2 pfd. 99. Markt rubig.

Amsterdam, 8. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen pr. Novbr. 299. Roggen pr. Juli 183, pr. Oktober 191.

New-York, 8. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 1/2, do. in New-Orleans 11 1/2. Petroleum in Newyork 16 1/2, do. in Philadelphia 15 1/2. Mehl 5 D. 00 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 26 C. Mais (old mired) 58 C. Zucker (Fair Westing Muscovados) 8 1/2. Kaffee (Rio-) 17 1/2. Schmalz Marke Wilcox — C. Speck (short clear) 11 C. Getreidemarkt 6 1/2.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Juli. Wind: NW. Barometer: 28,1. Thermometer: + 23° R. Witterung: heiß.

Weizen loco per 1000 Kilogr. 134-235 nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 200 B., 199 G., Juli-August do., August-Sept. - Sept.-Oktbr. 202-204 B., Okt.-Nov. 204-205 B., Novbr.-Dez. 205,50 bis 206,50 B. - Roggen loco per 1000 Kilogr. 148-175 nach Qual. gef., russ. 148-152 ab Bahn B., per diesen Monat 152-154 B., Juli-Aug. do., August-Sept. - Sept.-Okt. 155,50-157,50-157 B., Oktbr.-Nov. 157-158,50 B. - Gerste loco per 1000 Kilogr. 152-189 nach Qual. gef. - Hafer loco per 1000 Kilogr. 155-198 nach Qual. gef., ost- und westfr. 175-185, russ. 166-185, schwed. 188-192, pomm. und meckl. 188-192 ab Bahn B., per diesen Monat 166,50-167 B., Juli-August 160 B., August-Sept. - Sept.-Okt. 154 B., Okt.-Nov. - Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 191-225 nach Qual., Futterwaare 178-190 nach Qual. - Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß - M. - Kübbel per 100 Kilo loco ohne Faß 63 B., mit Faß per diesen Monat 62,8 B., Juli-August do., Sept.-Okt. 63 B., Juli-August do., Nov.-Dez. 64 B. - Petroleum (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loco 31 B., per diesen Monat - August-Sept. 27,6 B., Sept.-Oktbr. 27,9 B., Okt.-Nov. - Nov.-Dez. - Spiritus per 1000 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 49 B., per diesen Monat - loco mit Faß per diesen Monat 49-49 B., Juli-August do., August-Sept. 49,7-6-9 B., Sept.-Oktbr. 50-49, 49-50 B., Oktbr.-Nov. 49,2-1-3 B. - Weibl. Weizenmehl Nr. 0 29-28, Nr. 0 u. 1 26,50-25,50 M. Roggenmehl Nr. 0 25,50-24, Nr. 0 u. 1 23,75-21,75 per 100 Kilogr. Brutto incl. Sac., per diesen Monat 23,20-35 B., Juli-August 22,30-23 B., August-Sept. 22,80 B., Sept.-Okt. 22,50-60 B., Okt.-Nov. - (B. u. S.)

Breslau, 8. Juli. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] - Roggen (per 2000 Pfd.) behauptet, gefund. - Ctr., abgel. Kundigungsscheine - per Juli und Juli-August 152-150-152 B., August-Sept. - Sept.-Oktbr. 155,50 B., Oktbr.-Nov. 155,50-155 B., Nov.-Dez. - Weizen 193 B., gef. - Ctr., per Sept.-Okt. 192 B., Gerste - Hafer 181 B., gef. - Ctr., per Sept.-Okt. 148 B.,

Oktbr.-Novbr. - Kaps 290 B., gef. - Ctr. - Kübbel wenig verändert, gef. - Ctr., loco 65 B., per Juli 64 B., Juli-August 63 B., Sept.-Okt. 61 B., Okt.-Nov. 62 B., Novbr.-Dezbr. 62 B. - Spiritus etwas matter, gef. 25,000 Liter, loco 48,50 B., 48 G., per Juli u. Juli-August 47,40 B., Aug.-Sept. 47,60 B., u. G., Sept.-Okt. 48 B., u. B. - Zink unverändert, still.

Die Börsen-Kommission. (B. S. Bl.) Stettin, 8. Juli. (Amtlicher Bericht.) Wetter: warm, leicht bewölkt, gestern Abend Gewitterregen. + 21° R. Barom. 28,4. Wind: S. Weizen niedriger, per 1000 Kilo loco gelber 190-206 M., Galizischer 160-185 M., per Juli 200 M. bez., Juli-August 198-197 M. bez., per September-Oktober 203,50-203 M. bez., (gestern Nachmittag 205,50 M. bez.), per Oktober-November 205 M. bez. - Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loco inländ. 170-176 M., Russ. 145-150 M., Juli und Juli-August 146 M. nom., Sept.-Oktbr. 151,50-150,50-151 M. bez., Oktober-November 152 M. bez. - Gerste ohne Handel. - Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco 160-180 M., per Juli 164 M. Br., September-Oktober 157 M. Br. 156,50 M. Gd. - Erbsen ohne Handel. - Mais ohne Handel. - Winterrüben unverändert, per 1000 Kilo loco 282-284 M., per Juli-August loco Lieferung 284 M. bez., per September-Oktober 290-292 M. bez., heutiger Landmarkt per 1000 Kilo: Weizen 186-204 M. Roggen 165-177 M. Gerste 162-168 M., Hafer 171-174 M. Erbsen 183-189 M. Bester Kübbel am Markt, Qual. gut, 282 M. Kartoffeln 48-54 M. Heu 2,50-3 M. Stroh 48-54 M. - Kübbel behauptet, per 100 Kilo loco ohne Faß 65 M. Br., per Juli 63 M. Br., Juli-August 62,50 M. Br., August-Sept. und Sept.-Okt. 62 M. bez., 62,80 M. Br. Spiritus loco, per 1000 Liter Proz. loco ohne Faß 47,60 M. bez., per Juli-August 48 M. nominell., Aug.-September 48,50-48,40-48,10-38,30 M. bez., Br. u. G., September-Oktober 48,90-48,50-48,70 M. bez. u. Br. Okt.-Nov. 47,50 M. nom., Frühjahr 49 M. nom. - Angemeldet: 3000 Zentner Weizen, 2000 Zentner Roggen. - Regulirungspreis für Kundigungen: Weizen 200 M., Roggen 146 M., Kübbel 63 M. Spiritus 48 M. Petroleum loco 13,50 bez. - Regulirungspreis 13,50 M., per September - Oktbr. 13,10 M. Br. (Differenz = 3/4g.)

Marktpreise in Breslau am 8. Juli 1876.

Table with 4 columns: Pro 100 Kilogramm, Schwere, mittlere, leichte. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Table with 5 columns: Datum, Stunde, Barometer über der Höhe, Therm., Wind, Wolkenform. Rows for 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. Juli Mittags 0,60 Meter. 9. 0,58

Berlin, 8. Juli. Auch heute herrschte auf allen Gebieten des Börsenverkehrs die äußerste Geschäftsunlust. Die verschiedenen Meldungen vom Kriegsschauplatz waren unbeachtet gelassen; ebenso wenig Eindruck machten der fortgesetzte Rückgang des Silberpreises in London und die abermalige Steigerung des Goldpreises (Napoleons

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 8. Juli 1876. Preussische Fonds und Geld-Course.

Table listing various bonds and currencies including Consol. Anleihe, Staats-Anleihe, Kur- u. Rum. Sch., etc.

Table listing various bonds and currencies including Pomm. III. rz. 100, Pr. C. S. Br. 100, etc.

Table listing various bonds and currencies including Ansländische Fonds, Amerik. rz. 1881, etc.

10.49) in Wien. Spielpapiere, namentlich Kreditaktien, recht fest; fremde Renten und Loose, besonders österreichische, ebenso Pfandbriefe und Prioritäten matt. Lokale Papiere fast ganz ohne Geschäft. Valuten und Wechsel lebhaft.

Der Verkehr schwächte in der zweiten Stunde in Folge von

Table listing various stocks and bonds including Centralb. f. Bauten, Centralb. f. Ind. u. H., etc.

Realisationen ab. Per Ultimo Franzosen 425-4, Lombarden 128 bis 7,50-8,50-8, Kredit-Aktien 123,50-4,50-3, Laurahütte 38-8,25-10, Diskonto - Kommandit - Antheile 106,25-40-106, Spiritbank Wertgewinn 5, Gölzinger Stammprioritäten 2 pCt. Der Schluss war eher fest.

Table listing various stocks and bonds including Grefeld-Kampfen, Gera-Plauen, Halle-Sorau-Guben, etc.

Table listing various stocks and bonds including Eisenbahn-Stamm-Aktien, Aachen-Maffricht, Altona-Riel, etc.

Table listing various stocks and bonds including Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Aach.-Maffricht, etc.

Table listing various stocks and bonds including Ansländische Prioritäten, Elisabeth-Westbahn, etc.

Table listing various bonds and currencies including Deutsche Fonds, P. A. u. 55 a 100th, etc.

Table listing various bonds and currencies including Wechsel-Course, Amsterd. 100 fl. 8 Z., etc.

Table listing various stocks and bonds including Industrie-Aktien, Brauerei Pagenhofer, etc.

Table listing various stocks and bonds including Eisenbahn-Stammprioritäten, Altenburg-Zeitz, etc.